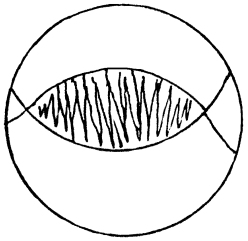
2010 Januar



Bitten und danken

Wer bittet und dankt,
empfängt;
auch wenn er
um etwas bittet,
das er schon hat,
oder das er
sich selbst
leisten kann.

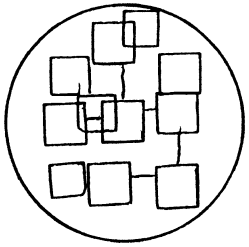
Durch Bitten und Danken
wird alles
als Geschenk erlebt.

Mein Bitten
wird immer erhört,
auch wenn ich es noch
nicht erkannt habe.

Bitten und Danken
schaffen Beziehungen,
in denen die Liebe
wirklich wird.

Auch wenn ich
das Erwünschte
nicht bekomme,
kann es geschehen,
dass ich mich so
verändere, dass ich das
Erwünschte gar nicht
mehr brauche.

Februar



Wort

Wort spricht,-
spricht an,
spricht aus.

Gott ist Wort.
Das gute Wort
bringt alles zur Sprache.

Die ganze Schöpfung
ist Geschenk
von ihm,
der mich
mit ewiger Liebe liebt.

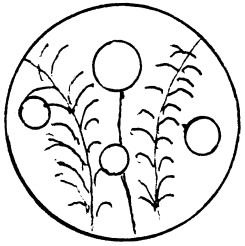
Um die ganze
Schöpfungsfreude
zu gewinnen,
muss ich einzig und
einmalig sein.

Immer wieder werde ich
es dir sagen:

Es ist gut,
dass es dich gibt,
so wie du bist.

Du bist für mich
die große Ausnahme
unter allen Geschöpfen.

März



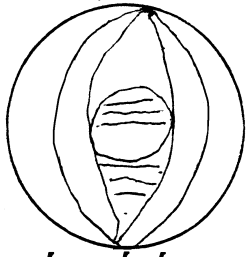
Sein lassen

Vieles im Leben
kann oft nicht sein,
weil ich es nicht
oder noch nicht
sein lassen
und gut sein
lassen kann.

Solange ich
auf Vergeltung
nicht verzichten kann,
muss ich mich
und den anderen
quälen und ärgern.

Vieles kann im Leben
von selber
wieder gut werden,
wenn ich es zulasse.
Ich brauche
keinen Richter,
der mir Schuld zuweist;
ich brauche
Barmherzigkeit,
die mich leben lässt
und liebt
auch in meiner Schuld.

April



Platz haben

In Raum und Zeit
braucht alles Platz,
damit es sein kann.

Verschiebe das Morgige
nicht auf heute
und das Heutige
nicht auf morgen.

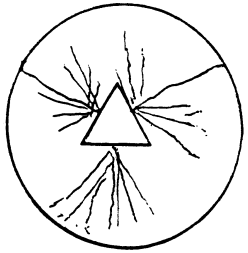
Oft muss ich
Platz machen,
damit ich Platz nehmen
und Platz geben kann.

Wenn alles
zu seiner Zeit
den rechten Platz
gefunden hat,
habe auch ich
meinen Platz gefunden.

Wer aus der Liebe
leben will,
wird in jedem Fall
das Rechte finden.

Es kann sogar sein,
dass die Liebe
etwas verlangt,
was der Buchstabe
des Gesetzes verbietet.

Mai



Dreieinzig

Gott ist dreieinzig;
er ist die Liebe
„in Person“,
in drei Personen:
Ich - Du – und
das einende Wir.

Alles
ist durchdrungen
und vereint
vom Wir.

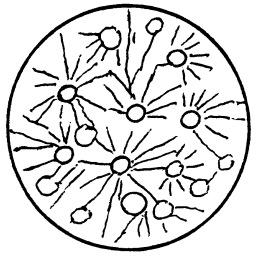
In der ganzen Schöpfung,
in jedem Geschöpf
können wir Gott
„dreieinzig“
erleben.

Gott ist „erfüllt“
von Liebe und Leben.

Aus seiner Fülle
haben wir alle
empfangen.

Alle unsere gestörten
und zerstörten
Beziehungen
brauchen Gott
zu ihrer Heilung.

Juni



Da sein

Die rote Rose
im Krankenzimmer
ist verblüht;
die abgefallenen Blätter
erinnern
an ihr Dasein.

Die Blätter sind verwelkt
und verschwunden,
aber sie ist da geblieben;
ich sehe sie
noch vor mir.

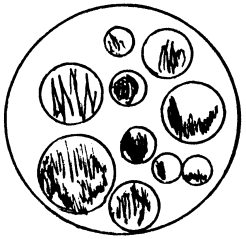
Ich rieche ihren Duft.
Sie ist da geblieben
und wird
bei mir bleiben,
mich begleiten.

Ich danke dir,
der du bist im Himmel.

Du bringst mir
den Himmel
durch dein Dasein.

In allem was ist,
bist du da -
da bei mir.

Juli



Zeit

Die Zeit
ist dir ausgegangen,
davon gelaufen
und entkommen.

Was hast du getan,
gemacht oder
nicht gemacht,
dass deine Zeit
mit der Zeit
keine Zeit mehr hat.

Es ist einer
aus der Ewigkeit
gekommen,
aus der Fülle der Zeit
und hat uns Zeit
gebracht,
damit wir wieder
Zeit haben
für uns selbst,
für einander,
für die Freude
und für alles,
was uns der Schöpfer
geschenkt hat
und schenkt,
damit wir seine Liebe
erkennen
und mit der Zeit
immer glücklicher werden.

August

Wunschlos glücklich

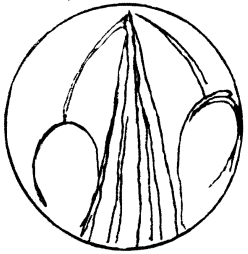
Allzu irdisch
eingestellte Menschen
meinen oft
die Erfüllung
aller Sehnsüchte
und Wünsche und eine
ununterbrochene
Daseinsfreude
wären das
vollkommene Glück,
nach dem wir Menschen
uns sehnen.

Trotzdem entspringen
in der Erfüllung
der alten Wünsche
die neuen Wünsche,
die unsere Sehnsucht
unersättlich machen.

Nur das Geschenk
der grenzenlosen Liebe
kann unsere Sehnsucht
stillen.

Die Liebe kommt nicht
von den äußeren Dingen,
sondern von Gott,
von dem wir
alles haben.

September



Ganz gut sein

Gut und Böse
brauchen einander,
damit sie
ganz gut sind.

Das Eine braucht
das Andere,
um es zu erkennen
und zu benennen.

Wenn das Gute
nicht mehr böse sein darf,
hört es auf, gut zu sein.

Wenn es dir
schlecht geht,
bist du vielleicht
noch nicht
ganz gut geworden.

Im Lamm Gottes,
das die Sünde der Welt
hinwegnimmt
ist die einende Kraft
der hingegebenen
Liebe Gottes wirksam.

Sie hat uns erlöst,
indem sie uns
von allen Brüchen
und Gebrochenheiten
geheilt hat.

Oktober

Friedlich werden

Wer Frieden will,
im Großen,
wie im Kleinen,
mit anderen und
mit sich selbst,
der muss Feinde
lieben können.

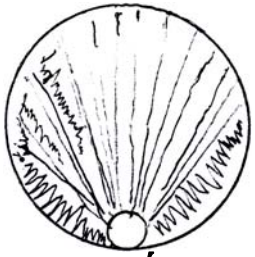
Nur die Liebe
kann Hass und Rache
verwandeln.

Diese Liebe
habe ich aber nicht;
und ich kann sie auch
nicht erzeugen,
bei bestem Willen.

Feindesliebe kann nur
durch Begeisterung
entstehen,
wenn der Geist
der Liebe
mich entflammt.

Ich muss mich
Gott öffnen,
damit ich mit seiner Kraft
auch Feinde lieben lerne.

November



Kirche

Es gibt eine sichtbare
und eine unsichtbare
Kirche.

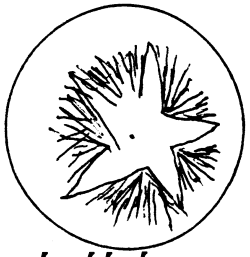
Die sichtbare
ist eine sichtbare
Gemeinschaft
von Menschen,
die nach dem Jesusprinzip
Liebe leben wollen.

Die unsichtbare Kirche
ist die unsichtbare
Gemeinschaft
von Menschen,
die nach dem Prinzip
der vergebenden Liebe
leben wollen.

Anstoß erregt immer
der nicht strafende Gott,
der allen alles
immer verzeiht,
der aber die Bereitschaft
zu dieser Barmherzigkeit
auch von allen Menschen
verlangt.

Text und Grafik:
Elmar Gruber
Satz:
Thomas Tauchert

Dezember



Glücklich sein

Wer glücklich ist,
macht auch
die anderen glücklich;
er kann sie sein lassen.

Der Glückliche
strahlt die Freude aus;
er hat Einfälle,
die ihm und anderen
weiterhelfen.

Wenn ich glücklich bin,
kann ich die Eifersucht
überwinden
und dem anderen
sein Glück gönnen,
das wieder zurückstrahlt
auf mich.

So kann das Glück eskalieren;
es wird immer mehr.

Sei glücklich für dich
und für andere.

Das Glück
kann niemand machen,
aber er kann es
gut sein lassen.

Gott ist der Ursprung
von Freude und Glück,
wenn er fehlt ist alles
zum Davonlaufen.